

Eidgenössisches Departement für Wirtschaft,  
Bildung und Forschung WBF  
Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO)  
Holzikofenweg 36  
CH – 3003 Bern

Zürich, 01.06.2026

### **Botschaft Standortförderung 2028-2031 – Stellungnahme der ROREP**

Sehr geehrter Herr Bundespräsident  
Sehr geehrte Damen und Herren

Wir danken Ihnen für die Gelegenheit, zur Botschaft Standortförderung 2028-2031 Stellung nehmen zu dürfen. Die ROREP ist ein unabhängiges, gesamtschweizerisches Netzwerk von Persönlichkeiten aus Wissenschaft und Praxis für raumbezogene Fragen der Schweiz. Sie versteht sich als Plattform für die inter- und transdisziplinäre Zusammenarbeit zur räumlichen Entwicklung.

#### **Unsere Kernbotschaft zur Vernehmlassung:**

Die ROREP erachtet den geplanten Rückzug des Bundes aus der Neuen Regionalpolitik (NRP) als kritisch. Die NRP hat sich als Instrument zur Förderung von Innovation und Zusammenarbeit in den Regionen grundsätzlich bewährt und leistet einen wichtigen Beitrag zu einer kohärenten Raumentwicklung in der Schweiz. Die NRP hat sich mittlerweile als breit anerkanntes Instrument etabliert. Die Kombination aus Bottom-up- und Top-down-Ansatz ist – auch im internationalen Vergleich – einzigartig und vereint die Vorteile strategischer Steuerung mit regionaler Eigeninitiative. Trotz bestehendem Weiterentwicklungspotenzial sollten die bewährten Stärken der NRP nicht leichtfertig aufgegeben werden. Anstatt die NRP zurückzufahren, sollte die Periode 2028-2031 genutzt werden, um einen breit abgestützten Dialog über die Weiterentwicklung der Regionalpolitik in der Schweiz zu führen. Angesichts der anstehenden Herausforderungen braucht die Schweiz eine zukunftsorientierte Regionalpolitik, welche die Regionen in ihrer Anpassungs- und Innovationsfähigkeit stärkt.

Im Folgenden nehmen wir zum aktuellen Entwurf der Botschaft detailliert Stellung. Unser Fokus liegt dabei primär auf den Ausführungen zur Neuen Regionalpolitik (NRP). Die Stellungnahme gliedert sich in Bemerkungen zum Verfahren und zum Inhalt und schliesst mit einem Fazit inkl. Empfehlungen zum weiteren Vorgehen.

#### **1. Zum Verfahren**

Grundsätzlich erachten wir den Prozess, mit dem der Bundesrat in der Botschaft Standortförderung 2028-2031 strategische Vorentscheide zur zukünftigen Ausrichtung der Regionalpolitik trifft, als problematisch, weil die Kurzfristigkeit der Beschlüsse die Planungssicherheit für Unternehmen, Wirtschaftsförderer und Regionalentwickler gefährdet. Zudem fehlt ein breit abgestützter Dialog über die Wirkung und die Neuausrichtung der NRP. Gemäss dem aktuellen Botschaftsentwurf sollen die Jahre 2028-2031 dazu dienen, den Ausstieg des Bundes aus der Regionalpolitik vorzubereiten; die konkreten Modalitäten sollen in der

darauffolgenden Botschaft 2032-2035 festgelegt werden. Damit wird eine weitreichende regionalpolitische Weichenstellung eingeleitet, ohne dass vorgängig eine fundierte, fachliche und politische Diskussion stattgefunden hat. Generell stellen wir fest, dass es aktuell an geeigneten Formaten fehlt, um die zukünftige räumliche Entwicklung der Schweiz fundiert und unter Einbezug aller relevanten Akteure zu diskutieren.

## 2. Zum Inhalt

Die Botschaft formuliert zentrale und wichtige Ziele der Regionalpolitik. Sie hält fest, dass ein attraktiver Standort Schweiz starke und wettbewerbsfähige Regionen sowie attraktive Lebens- und Arbeitsräume in allen Landesteilen voraussetzt. Vor diesem Hintergrund ist kritisch zu hinterfragen, weshalb ausgerechnet jenes Instrument mittelfristig aufgegeben werden soll, das explizit auf die wirtschaftliche Entwicklung der ländlichen Räume, Berggebiete und Grenzregionen ausgerichtet ist. Dieser Richtungsentscheid steht in einem Spannungsverhältnis zu den in der Botschaft selbst formulierten Zielsetzungen.

Im Folgenden erläutern wir aus unserer Sicht zentrale Bereiche, in denen die NRP einen wichtigen Beitrag leistet. Uns ist bewusst, dass in vielen Bereichen auch Optimierungspotenzial besteht. Anstatt die NRP jedoch abzuschaffen, sollte ein Dialog darüber geführt werden, wie die Regionalpolitik in der Schweiz optimiert und weiterentwickelt werden kann (vgl. Kapitel 3).

### 2.1 Die NRP stärkt die Innovation und die Zukunftsfähigkeit der Regionen

Die NRP trägt wesentlich dazu bei, die Anpassungs- und Innovationsfähigkeit der Regionen zu stärken. Sie unterstützt Regionen dabei, auf wirtschaftliche, technologische und gesellschaftliche Veränderungen zu reagieren und ihre Entwicklung aktiv mitzugestalten.

- **Innovation und unternehmerische Ökosysteme:** Die NRP leistet einen Beitrag zur Förderung von Innovation und Unternehmertum in den Regionen. Im Unterschied zu vielen europäischen Ländern verfügt die Schweiz zwar über keine klassische Industriepolitik, mit der NRP jedoch über ein etabliertes Instrument zur Stärkung regionaler Innovationsysteme im Sinne einer praxisnahen Innovationspolitik. Sie verfolgt dabei keine einzelbetriebliche Förderung, sondern stärkt die überbetriebliche Zusammenarbeit. Dadurch trägt sie zur Entwicklung innovativer Milieus sowie zur Stärkung regionaler unternehmerischer Ökosysteme bei. Die NRP bildet damit ein wichtiges Scharnier zwischen Raum- und Wirtschaftsentwicklung. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass ein «place-based approach» – ein Ansatz, der die ortsspezifischen Gegebenheiten in den Fokus rückt – in der Regionalpolitik wirkungsvoll und zielführend ist. Die Annahme, dass Regionalentwicklung künftig primär über allgemeine Instrumente der KMU-Politik adressiert werden kann, greift aus unserer Sicht zu kurz.
- **Unterstützung von Strukturwandel:** Die NRP hat sich als flexibles Instrument in Krisensituationen erwiesen, da bestehende Netzwerke und Strukturen aktiviert werden können. Sie bietet einen etablierten Kanal, um Fördermittel insbesondere in den Bereichen Innovationsförderung, touristischer Strukturwandel und digitale Transformation effizient verfügbar zu machen. So konnten beispielsweise im Rahmen des tourismuspolitischen Massnahmenpakets 2013 zur Abfederung der Folgen der Finanz- und Wirtschaftskrise entsprechende Mittel über NRP-Projekte den Tourismusregionen schnell und unkompliziert zugänglich gemacht werden. Andere Beispiele zeigen, dass dank NRP Projekten strukturschwache Regionen Impulse setzen und Entwicklungen in Gang kommen, die sonst nicht passiert wären (z.B. durch soziale Innovationen, innovative Projekte, neue Akteure, etc.). Damit hilft die NRP insbesondere den peripheren Regionen, indem sie auf die Stärken und Potenziale dieser Regionen setzt. Generell ist die NRP so ausgestaltet, dass sie flexibel auf neue Herausforderungen reagieren kann. Sie unterstützt Regionen dabei, den

Strukturwandel aktiv zu gestalten. Mit den Wissensgemeinschaften verfügt die NRP zudem über ein geeignetes Instrument, um Veränderungsprozesse frühzeitig aufzugreifen, Akteure zu vernetzen und den Aufbau von relevantem Wissen und Kompetenzen gezielt zu fördern.

- **Nachhaltigkeit und Digitalisierung:** Die NRP ist ein geeignetes Instrument, um Megatrends wie nachhaltige Entwicklung und Digitalisierung mit konkreten Projekten in den Regionen umzusetzen. Die Botschaft zur Standortförderung bezeichnet Nachhaltigkeit und Digitalisierung zu Recht als Querschnittsthemen der Regionalentwicklung. Gerade in diesen Bereichen übernimmt die NRP als intermediäre Politik eine wichtige Vermittlungsfunktion: Sie unterstützt Digitalisierungsprojekte, stärkt regionale Handlungskompetenzen und ermöglicht es, wirtschaftliche Entwicklung mit ökologischen und gesellschaftlichen Anforderungen zu verbinden. Fällt diese vermittelnde Rolle weg, fehlen in den Regionen vielfach die Strukturen und Impulse, um entsprechende Projekte anzustossen und umzusetzen.

## 2.2. Die NRP fördert die Zusammenarbeit über Grenzen hinweg

Die NRP ist breit abgestützt und hat sich als Instrument zur Förderung der Zusammenarbeit in der Regionalentwicklung etabliert. NRP-Projekte stärken regionale Netzwerke, fördern den Austausch zwischen relevanten Akteuren und setzen wichtige Impulse in den zentralen Handlungsfeldern der Regionalpolitik. Über Jahre hinweg hat sie Formen der horizontalen und vertikalen Zusammenarbeit aufgebaut, die heute in vielen Regionen fest verankert sind. Dieser Mehrwert der Zusammenarbeit lässt sich in klassischen Wirkungsmessungen nur begrenzt erfassen, ist jedoch von Bedeutung und sollte nicht unterschätzt werden.

- **Horizontale Zusammenarbeit:** In horizontaler Hinsicht fördert die NRP die Zusammenarbeit über administrative Grenzen hinweg und unterstützt den Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb und zwischen den Regionen. In zahlreichen Projekten werden regionale Kooperationen innerhalb der thematischen Schwerpunkte der NRP erprobt und weiterentwickelt. Dadurch entstehen lokalisierte Netzwerke und Partnerschaften, deren Wirkung weit über die eigentlichen Projekte hinausreicht.
- **Vertikale Zusammenarbeit:** Die NRP stärkt die vertikale Zusammenarbeit und fördert damit die Kohäsion zwischen den Staatsebenen. Bund, Kantone und regionale Trägerschaften arbeiten in Programmvereinbarungen und Projekten zusammen und bauen dadurch wichtige Kompetenzen auf. Im Vergleich zu regionalpolitischen Instrumenten anderer Länder und der EU gilt die NRP als gutes Beispiel einer Politik, die bottom-up entwickelt und umgesetzt wird und gleichzeitig gesamtschweizerisch strategisch ausgerichtet ist.
- **Intersektorale Zusammenarbeit:** Die NRP fördert die branchen- und sektorübergreifende Zusammenarbeit in regionalen Innovationssystemen. Dadurch entstehen neue Formen der Kooperation entlang der unternehmerischen Wertschöpfungskette, zusätzliche Wertschöpfung sowie Lösungen für die Herausforderungen der ansässigen Unternehmen. Gleichzeitig stärkt die NRP den Wissens- und Erfahrungsaustausch zwischen den beteiligten Akteuren und trägt dazu bei, die regionalen Potenziale zu mobilisieren und weiterzuentwickeln.
- **Grenzüberschreitende Zusammenarbeit:** Mit INTERREG unterstützt die NRP zudem die Zusammenarbeit über Landesgrenzen hinweg. Seit 2008 wurden im Rahmen von INTERREG 895 grenzüberschreitende Projekte mit Nachbarregionen im Ausland unterstützt. Für viele Grenzregionen ist diese Zusammenarbeit ein zentraler Bestandteil ihrer wirtschaftlichen und funktionalen Entwicklung. INTERREG hilft dabei, grenzüberschreitende Herausforderungen in funktionalen Räumen gemeinsam anzugehen, Lösungen zu entwickeln und tragfähige Beziehungen zu den

Nachbarregionen aufzubauen. Damit stärkt das Programm nicht nur die betroffenen Regionen, sondern auch das Verhältnis der Schweiz zur EU sowie die Handlungsfähigkeit der Schweiz in einem eng verflochtenen europäischen Raum.

### **2.3. Die NRP trägt zu einer kohärenten Raumentwicklung bei**

Die NRP leistet einen wichtigen Beitrag zu einer kohärenten Raumentwicklung, weil sie wirtschaftliche Entwicklung nicht losgelöst vom Raum, sondern in funktionalen Räumen umsetzt. Sie trägt dazu bei, dass unterschiedliche Raumtypen – urbane Zentren, Agglomerationen, ländliche Räume, Berggebiete und Grenzregionen – in ihren wechselseitigen Abhängigkeiten verstanden werden. Kantone sind zwar wichtige Träger der Regionalpolitik, können die nationale Kohärenzfunktion des Bundes jedoch nicht im gleichen Mass wahrnehmen. Der Bund bildet hier eine wichtige, verbindende Klammer. Offen bleibt aus Sicht der ROREP allerdings die Frage, inwiefern der Ausschluss der Metropolitanräume aus dem Förderperimeter der NRP angesichts der funktionalen Zusammenhänge von Innovationsprozessen weiterhin sinnvoll ist. Dies sollte im Rahmen eines Dialogs zwischen Wissenschaft und Praxis vertieft thematisiert werden.

### **2.4. Die NRP erzielt mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln einen beachtlichen Output**

Die NRP weist aus unserer Sicht im Vergleich zu anderen Instrumenten ein gutes Kosten-Nutzen-Verhältnis auf. Seit 2008 konnten rund 5'000 Projekte unterstützt werden. In der Periode 2016-2023 wurden mit 540 Millionen Franken Bundesmitteln zusätzliche Investitionen in der Höhe von 2,9 Milliarden Franken ausgelöst. Seit 2020 profitierten Start-ups und KMU zudem von über 10'000 durch die NRP finanzierten Innovationscoachings. Diese Zahlen zeigen, dass die NRP mit vergleichsweise bescheidenen Mitteln substantielle Zusatzwirkungen entfaltet. Sie initiiert Projekte im Tourismus sowie entlang regionaler Wertschöpfungsketten. Viele dieser Projekte werden nach der Förderphase weitergeführt. Während andere raumwirksame Politikbereiche – etwa die Landwirtschafts-, Verkehrs- oder Umweltpolitik sowie die Aktivitäten rund um die Switzerland Innovation Parks – primär auf Infrastrukturen und damit auf die «Hardware» fokussieren, stärkt die NRP vor allem die Zusammenarbeit, Vernetzung sowie institutionelles Lernen und den Wissensaufbau der Akteure – also die «Software» regionaler Entwicklung. Gerade angesichts der vergleichsweise kleinen finanziellen Mittel kann die NRP deshalb im Grundsatz als ein effizientes und zielführendes Instrument bezeichnet werden.

### **3. Fazit: Es braucht einen Dialog zur Weiterentwicklung der Regionalpolitik**

Vor diesem Hintergrund plädieren wir dafür, die NRP nicht unreflektiert zurückzufahren, sondern den Dialog über die Weiterentwicklung der Raumentwicklungspolitik in der Schweiz zu starten und die Rolle der Regionalpolitik darin zu diskutieren. Mit Blick auf die anstehenden Transformationsaufgaben – etwa in den Bereichen Dekarbonisierung, Kreislaufwirtschaft, Digitalisierung und künstliche Intelligenz – ist ein solcher Dialog heute aus unserer Sicht wichtiger denn je. Auch unsere kürzlich eingereichte Stellungnahme zum Raumkonzept Schweiz ist in diesem Kontext zu verstehen. Ziel muss es sein, die Regionalpolitik als Teil einer kohärenten Raumentwicklungspolitik zu etablieren, welche die anstehenden Herausforderungen wirkungsvoll adressieren kann.

Wir regen deshalb an, die Periode 2028-2031 dafür zu nutzen, die Regionalpolitik konzeptionell weiterzuentwickeln und ihre Rolle im Zusammenspiel mit anderen raumwirksamen Politikbereichen zu schärfen. Dazu sollte ein transdisziplinärer Dialogprozess zur Zukunft der Regionalpolitik lanciert werden. Zu prüfen wäre insbesondere der Einsatz einer professionell moderierten Expert\*innen-Gruppe mit Vertreterinnen und Vertretern aus Wissenschaft und Praxis, welche Optionen für die Weiterentwicklung der Regionalpolitik erarbeitet – ähnlich der Expert\*innen-Gruppe, die Mitte der 2000er-Jahre bei der Entwicklung der Neuen Regionalpolitik eingesetzt wurde.

Wir hoffen, mit dieser Stellungnahme einen konstruktiven Beitrag zur Weiterentwicklung der Botschaft zur Standortförderung leisten und einige Impulse für die weitere Diskussion geben zu können. Gerade unter den aktuellen Bedingungen geopolitischer Unsicherheit und wachsender Transformationsanforderungen kann die Regionalpolitik einen wichtigen Beitrag zu einer resilienten Entwicklung der Schweiz leisten. Die ROREP ist gerne bereit, sich aktiv am Dialog zur Zukunft der Regionalpolitik in der Schweiz zu beteiligen und ihre Expertise sowie ihr Netzwerk einzubringen.

Autor\*innen im Namen der ROREP:

- Dr. Stefan Lüthi, BHP – Brugger + Partner AG, Hochschule Luzern
- Vanessa Seger, BHP – Brugger + Partner AG
- Prof. Dr. Hugues Jeannerat, Université de Neuchâtel
- Prof. Dr. Rahel Meili, Berner Fachhochschule
- Prof. Dr. Romano Wyss, HES-SO Valais-Wallis
- Prof. Dr. Franz Kronthaler, Fachhochschule Graubünden
- Prof. Dr. Heike Mayer, Universität Bern

Freundliche Grüsse  
Vorstand der ROREP

#### **Kontakt**

ROREP/OEPR  
Geschäftsstelle  
Prof. Dr. Hannes Egli  
Hofibachstrasse 5  
8909 Zwillikon  
[info@rorep.ch](mailto:info@rorep.ch)

#### **Vorstand ROREP:**

- **Christof Abegg**, Dr.; EBP Schweiz AG; Teamleiter Stadt- und Regionalwirtschaft
- **Christian Binz**, Dr.; eawag – Wasserforschungsinstitut des ETH-Bereichs; Gruppenleiter im Cluster für Nachhaltigkeitstransitionen und Business Innovationen (CIRUS)
- **Hannes Egli**, Prof. Dr. oec. publ.; Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR; Institutsleiter IBR, Projektleiter, Dozent
- **Maria-Pia Gennaio Francini**, Dr. sc. ETH; Bundesamt für Raumentwicklung ARE; Wissenschaftliche Mitarbeiterin Sektion Siedlung und Landschaft
- **Tina Haisch**, Prof. Dr.; Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW, Institut für Nonprofit und Public Management; Dozentin und Leiterin des Schwerpunktes Innovation und Raum
- **Hugues Jeannerat**, Prof. Dr.; Université de Neuchâtel, Institut de sociologie – GRET; Professeur titulaire
- **Franz Kronthaler**, Prof. Dr. rer. pol.; Fachhochschule Graubünden, Zentrum für wirtschaftspolitische Forschung ZWF; Professor für Volkswirtschaftslehre und Statistik, Projektleiter

- **Stefan Lüthi**, Dr. phil., Dipl. Geogr.; BHP Brugger und Partner AG; Partner; Hochschule Luzern – Wirtschaft, Institut für Betriebs- und Regionalökonomie IBR; Projektleiter, Dozent
- **Christian Schmid**, Dr. sc. ETH, Dipl. geogr.; Integrale Planung GmbH; Leiter Bereich Sozio-ökonomische Beratung und Forschung
- **Andreas Schneider**, Prof.; OST Ostschweizer Fachhochschule, IRAP Institut für Raumentwicklung; Institutspartner
- **Romano Wyss**, Dr. rer. nat.; Projektleiter – Institut Tourismus; Assoziierter Professor HES-SO Wallis